

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد
بدین بوم و بر زنده یک تن مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Raphaël Schmeller

08.11.2021

PROTEST GEGEN UN-KONFERENZ »COP 26«

Klimakiller Kapitalismus

Hunderttausende demonstrieren weltweit für Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit.

Regierende setzen auf Finanzmärkte



Damien Storan/PA via AP

Auch in der irischen Hauptstadt Dublin gingen am Sonnabend Zehntausende auf die Straße

Systemwandel, nicht Klimawandel! Unter diesem Motto gingen am Sonnabend weltweit Tausende Menschen für mehr Umweltschutz und Gerechtigkeit im Kampf gegen die Klimakrise auf die Straße. Allein im schottischen Glasgow, wo noch bis kommenden Freitag die UN-Konferenz »COP 26« abgehalten wird, demonstrierten laut Organisatoren mehr als 100.000 Personen. Auch zahlreiche Gewerkschaften beteiligten sich an den Protesten.

»Was wir letzte Woche auf der COP gesehen haben, ist, dass hier keine konsequente Klimagerechtigkeit umgesetzt wird«, erklärte »Fridays for Future«-Sprecherin Line Niedeggen, die in Glasgow protestierte, im Gespräch mit *junge Welt*. Man müsse jetzt

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Druck von der Straße auf die Regierungen ausüben, die wie die deutsche »ohne Plan« nach Glasgow kommen. Laut Niedeggen ist die »ganze Konstruktion von Entscheidungsgremien« der Grund, warum es zu keinen konkreten Maßnahmen kommt. »Solange die Hauptverursacher der Klimakrise entscheiden dürfen, wird es keine Veränderung geben.«

Viele Staaten aus dem »globalen Süden« seien bereits jetzt stark von der Klimakrise getroffen, obwohl diese Länder mit ihren geringeren Emissionen im Vergleich zu Industriestaaten kaum zum menschengemachten Klimawandel beigetragen hätten. Es gehe hier um eine systemische Frage, so Niedeggen: »Das fängt mit dem Kolonialismus an und geht mit dem Kapitalismus weiter. Wir müssen als Gesellschaft ganz anders funktionieren.«

Während der ersten Tage der »COP 26« hatten mehrere Staaten mit viel Tamtam Zusagen zu mehr Klimaschutz verkündet. So solle beispielsweise die Zerstörung von Wäldern bis 2030 gestoppt werden. Außerdem sagten gut 45 Staaten einschließlich Deutschland zu, ihre Landwirtschaft klimafreundlich umzubauen.

Von Umweltexperten und Klimaaktivisten kam allerdings heftige Kritik: Die »blitzartigen« Ankündigungen hätten zu lange Fristen, seien rein freiwillig und mit kaum Details unterfüttert. Zum Waldschutz etwa sei schon 2014 in New York dasselbe Ziel formuliert worden – doch habe sich die Abholzung seither noch beschleunigt.

Um das Klima zu retten, setzen die Regierenden viel lieber auf die unsichtbare Hand des Marktes. So verkündete der UN-Sondergesandte für Klimaaktion und Finanzen, der frühere Notenbankchef Großbritanniens Mark Carney, die Gründung der »Glasgow Financial Alliance for Net Zero« (GFANZ). 450 der größten Finanzfirmen der Welt hätten demnach zugesagt, insgesamt 130 Billionen Dollar ihres verwalteten Kapitals zunehmend klimaneutral einzusetzen. Die beteiligten Banken und Vermögensverwalter verwalten 40 Prozent des globalen Finanzvermögens, unter ihnen befinden sich u. a. Blackrock und die Deutsche Bank.

Worauf sich die Konzerne konkret festgelegt haben, bleibt nebulös. Man habe sich vorgenommen, »die Wirtschaft zu netto null zu transformieren«, so Carney. Die Unternehmen wollten bis 2050 dazu beitragen, ihren »fairen Anteil an einer 50prozentigen

Emissionsreduktion in diesem Jahrzehnt (zu) liefern und ihre Ziele (...) alle fünf Jahre (zu) überprüfen«.

Am Sonntag startete in Glasgow eine Art Gegengipfel. Der »People's Summit« fordert radikalen Klimaschutz, eine umfassende Entschuldung aller Entwicklungsländer und Reparationszahlungen der Industriestaaten. Die Organisatoren teilten mit: »Wir brauchen Klimaschutz, der für alle funktioniert, nicht nur für die Leute mit dem meisten Geld in der Tasche.«

Junge Welt 08.11.2021